

INHALT

ZWEI VORTRÄGE ÜBER PSYCHOANALYSE

(Dornach 1917)

1. Vortrag (10.11.1917): **Was sagt die Psychoanalyse?** S. 9

- Psychoanalytiker wollen Seelenphänomene als solche verstehen – so Breuer und Freud. Die Dame, die vor den Pferden rennt S. 9
- Die Rolle des Liebes- und des Machttriebs: Freud und Adler. C. G. Jung unterscheidet Gedanken- und Gefühlsmenschen S. 21
- Jung weist auf das «überpersönliche Unbewusste» hin, in dem Götter und Dämonen wirken. Das Unbewusste wird nach außen «projiziert», Seelenenergien werden «abgeleitet». Der erfolgreiche, todunglückliche Amerikaner S. 30
- Jung zufolge braucht der Mensch die Gottheit in ihrer Wirksamkeit; das hat aber «mit der Frage nach der Existenz Gottes überhaupt nichts zu tun». Hier liegt «das größte Dilemma der Gegenwart» S. 39

2. Vortrag (11.11.1917): **Psychoanalyse und Anthroposophie** S. 53

- Psychoanalyse will auch in die Erziehung eingreifen. Sie wird zur Gefahr, wenn das Bewusstsein nicht auf den überall in der Welt wirkenden Verstand erweitert wird. Dieser spielt beim Börsenspieler und beim Gelehrten (Beispiel: Max Dessoir) nicht weniger eine Rolle als beim Macht- oder Liebestrieb S. 53
- Denken, Fühlen und Wollen werden im normalen Bewusstsein vom Ich harmonisch nebeneinander gehalten. In der geistigen Welt werden sie getrennt voneinander erlebt. Im pathologischen Bewusstsein werden sie durcheinander gemischt S. 67
- Eine objektive Erkenntnis der geistigen Welt tut not. Im Fall Nietzsches kann man verfolgen, wie Schopenhauer und Wagner von der geistigen Welt aus auf ihn wirken S. 73
- Man darf nicht individuell behandeln, was allgemeine Angelegenheit der Menschheit ist S. 79

VIER BRIEFE «AN DIE MITGLIEDER!»
(Aus den Anthroposophischen Leitsätzen, 1925)

- 22.2.1925: «Die Freiheit des Menschen und
das Michael-Zeitalter»
S. 86 *Leitsätze 162-164*
- 1.3.1925: «Wo ist der Mensch als denken-
des und sich erinnerndes Wesen?»
S. 93 *Leitsätze 165-167*
- 22.3.1925: «Gedächtnis und Gewissen»
S. 99 *Leitsätze 174-176*
- 12.4.1925: «Von der Natur zur Unternatur»
S. 106 *Leitsätze 183-185*

* * *

Nachwort: Auf dem Weg vom Bewusstsein zum Geist S. 113

(von Pietro Archiati) «*Das größte Dilemma der Gegenwart*» S. 117,
«*Wer das verlor, was du verlorst ...*» S. 119, *Der Schritt vom Spiegelbild
zum Siegelbild* S. 122, *Der Sprung vom Tier zum Menschen* S. 130,
Rudolf Steiner: «*oberflächlich*», «*unreif*» – im «*Wesenszoo*» S. 137,
Das Ich zwischen Gedächtnis und Gewissen S. 143, *Bewusstsein und
Geist im Gespräch* S. 148

TAFELN

1. Der Weg Rudolf Steiners vom Bewusstsein zum Geist S. 114
2. C. G. Jung: Bewusstsein oder «Seele»? S. 116
3. Friedrich Nietzsche: Bewusstsein ohne den Geist S. 120
4. Der Tierinstinkt: Eine «Speicherung» in der Luft? S. 124
5. Aristoteles: Empfindungsorganismus und Gedächtnis S. 126
6. Rudolf Steiner: Im Ätherleib schreiben und lesen S. 128
7. Aristoteles – R. Steiner: vom Bewusstsein zum Geist S. 132
8. «Ich bin, der ich war und sein werde: Ich bin Ich» S. 134
9. Prof. Clement: Bewusstsein gegen den Geist S. 138
10. Platon: Die Seele des Menschen als Weltgedächtnis S. 144
11. Der Ruf des Westens nach Geisteswissenschaft S. 146

* * *

ARISTOTELES
«Über Gedächtnis und Erinnerung»
S. 156

Kap. 1: Das Gedächtnis *S. 157*

Kap. 2: Die Erinnerung *S. 169*

Thomas-Kommentar zum Schluss von Kap. 2 *S. 182*

Thomas von Aquino und David Hume S. 191

QUELLEN *S. 168*

RUDOLF STEINER
Das Ich zwischen Bewusstsein und Geist
S. 192

1. Die Erinnerung und das Ich *S. 193*

2. «Der Wahrnehmungsprozess in seiner Ganzheit» *S. 207*

3. Das Leben im «Lichtleib» *S. 212*

4. Von der Naturerkenntnis zu der Geistesfreiheit *S. 226*

* * *

Faksimiles (Einzelseiten) *S. 44, 69, 78, 80, 120, 128, 212*

Klartextnachschrift H. Finckh (faksimiliert) *S. 238*

Zu dieser Ausgabe *S. 235*

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft *S. 239*

Über Rudolf Steiner *S. 240*